denken gar nicht daran, in die Wildnis zurückzukehren. Mit ihnen geht es aber da wie mit den jungen Bären; sind sie erst einmal ausgewachsen, so werden sie so unverschämt, daß nichts mehr vor ihnen sicher ist. Die Hunde ärgern sie besonders, laufen hinter ihnen drein, hacken sie mit den harten Schnäbeln und beißen sie in den Schwanz, und diese fürchten sich auch vor ihnen. Stehlen können sie dabei wie die Raben. Sehen sie etwas Eßbares auf dem Tisch oder in der Küche, und mit ihrem langen Hals können sie eben überall hingucken, so warten sie ihre Zeit ab, und so wie man den Rücken wendet, fahren sie zu, packen es und laufen in den Busch hinein, so schnell, daß ihnen kein Pferd folgen könnte, um es dort ruhig zu verzehren. Ist das geschehen, so kommen sie wieder zurück, als ob gar nichts vorgefallen wäre, und sehen sich nach mehr um.

„Vor einiger Zeit ging einmal eine Sage, daß in Australien, besonders am Murray und den benachbarten Seeen, ein fabelhaftes Ungeheuer entdeckt wäre: ein Tier mit einem Pferdekopf und langer Mähne, aber furchtbaren Hauzähnen, riesigem Körper und scharfen Krallen, und man erzählte sich davon die schrecklichsten Geschichten. Da Australien überhaupt so viele merkwürdige Tiere hat, schien die Sache auch gar nicht so unwahrscheinlich, und verschiedene Reisende sowohl wie die Kolonisten im Innern gaben sich die größte Mühe, es aufzufinden.

„Die Schwarzen wußten besonders viel davon zu erzählen, nannten es „Teufel-Teufel" und behaupteten, daß es am Tag unter Wasser an einzelnen tiefen Stellen des Murray und eines andern Flusses, Murrumbidgie, wie auf dem Grund der Seeen läge und nur nachts

auf Raub ausginge, und sagten, daß ein Stamm im Innern den Schädel eines solchen jungen Ungeheuers gefunden habe und aufbewahre. Dieser Schädel wies sich aber bei näherer Untersuchung als ein Pferdekopf aus, und die ganze Sache mit dem Ungetüm, das die Engländer schon vornweg Bunyip genannt hatten, zeigte sich als weiter nichts wie eine tolle Sage der abergläubischen Schwarzen. Nirgends ließ sich auch nur eine Spur von einem solchen Ungeheuer entdecken, die es doch jedenfalls im weichen Uferschlamm zurückgelassen hätte, und bis jetzt wenigstens ist kein ähnliches Geschöpf in jener Wildnis entdeckt worden."

Achtes Kapitel.

Die Vögel Australiens.

(Fortsetzung.)

„Von den Vögeln Australiens habe ich Euch schon den Strauß oder Kasuar, das australische Emu, als den größten derselben genannt. An sehr schönen und zierlichen Vögeln ist aber auch kein Mangel. Besonders im Geschlecht der Papagaien und Tauben giebt es unzählige Arten.

„Auch mit Wasservögeln ist das Land außerordentlich versehen, und hier verdient vorzüglich der schwarze Schwan die erste Erwähnung. Er ist genau wie der unsere gebaut, aber mit schwarzem oder eigentlich mehr schwarzgrauem, herrlich glänzendem Gefieder und einem

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/27818